Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 22. Ratibor den 16. März 1831.

Der Herr Obrist und Regiments-Commandeur von Horn haben bei dem erfolgten Ausmarsch der hier in Garnison gestandenen 3ten Eskadron des Hochlöbl. 2ten Ulanen-Regiments, an unterzeichneten Magistrat, nachstehendes Anschreiben erlaßen:

„Bei dem Ausmarsch des Allergnädigst mir anvertrauten Regiments, kann ich mir nicht versagen: Einem Wohllöblichen Magistrat für die so oft bewiesene geneigte Bereitwilligkeit und die thätige Mitwirkung für das so langjährig bestandene ungestörte gute Vernehmen der Einwohner mit den Soldaten, die lebhafteste Anerkennung auszusprechen, indem ich für das Wohl der Stadt die wärmsten Wünsche hege, deren Erfüllung mir stets zu wahrhafter Freude gereichen wird.

Gleiwiz den 7. März 1831.

Der Obrist und Regiments-Commandeur
von Horn.“

Wir finden um so mehr Veranlaßung Einer Löblichen Bürgerschaft und sämmtlichen hochachtbaren Einwohnern hiesiger Stadt, den Inhalt vorstehenden verehrlichen Anschreibens mitzutheilen, als dieses Anerkenntniß für den Bürger und Soldaten gleich ehrend ist, und Staat und Vaterland in der treuen Brust seiner Bürger und Soldaten, da gewiß die kräftigste Schutzwehr gegen jede drohende Gefahr findet, wo das Band des gegenseitigen Vertrauens und der Eintracht alle Stände innig und freundlich umschlingt, und das Herz des Kriegers, wie des friedlichen Bürgers, für König und Vaterland, mit gleicher treuer Liebe schlägt.

Ratibor den 12. März 1831.

Der Magistrat.

Friedrich II. Gedicht, von Mendelssohn beurtheilt.

Der Weise von Sanssouci hatte die Unsterblichkeit der Seele und die göttliche Vorsorge besungen, und Mendelssohn, hatte zwar gerade nichts gegen den Versbau, aber desto mehr gegen die Ideen einzuwenden, was er nun auch offen, wenn gleich mit der ihm eigenthümlichen Bescheidenheit, in den Literaturbriefen rügte, die in Berlin selbst herauskamen. Der königliche Generalfiskal fand aber darin eine erstaunliche Frechheit. Ein kleiner Jude, der Gott danken mußte, daß er geduldet wurde, urtheilte abfällig über königliche Gedichte! Die Literaturbriefe wurden sogleich mit Beschlag belegt und Mendelssohn ward citirt, Rede und Antwort zu geben. Das Letztere fiel ihm nicht schwer.

Wer Verse macht, — vertheidigte er sich — schiebt Kegel, und wer Kegel schiebt, muß sich gefallen lassen, daß der Kegeljunge sagt, wie er schiebt.

Der Generalfiskal sah ein, daß er die Sache weder an das Kammergericht abgeben, noch an den König selbst berichten dürfte, denn dieser würde ihn tüchtig ausgelacht haben. — Mendelssohn ward still entlassen und der Verkauf der Literaturbriefe wieder frei gegeben.

Aber man sieht, wie schwer es ist, königliche Verse zu recensiren.

—r.

Superbus.

Ein großes Haus Superbus machte,
Doch dieser leere eitle Schein,
Ihm zwar Schmarotzer viel, allein
Auch bald um große Summen brachte;
Und merkend dies, schränkt' er sich ein.
Die ihn zum Schröpfen sich erkoren,
Theilnehmend ihm ihr Mitleid weih'n:
„Der arme Mann hat den Verstand verloren!"
So hört man alle groß und klein,
Die Männer und die Frauen klagen.
Leicht könnt' er den Verlust ertragen,
Er würde der geringste seyn.

Jokosus Fatalis.

Entbindungs-Anzeige.

Die, in heutiger Nacht 12 3/4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem munterm Knaben, beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Nicolai den 11. März 1831.

Gründel, Stadtrichter.

Proclama.

Behufs des öffentlichen Verkaufs gegen gleich baare Bezahlung der zur erbschaftlichen Liquidations = Masse des Gottlieb Laupitz gehörigen 2 Kuffen und 1 Antheil Ober = Ungar = Wein, welche zusammen auf 170 Rtlr. geschätzt worden, steht auf den 28 März 1831 Nachmittags um 3 Uhr vor dem Hrn. Refr. Siegert ein Termin an, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Ratibor den 1. März 1831.

Königliches Stadt = Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der städtischen Ziegelei steht Terminus auf den 23. d. M. des Nachmittags um 3 Uhr in dem Magistratualischen Commissions = Zimmer an, und Pachtlustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen:

daß die diesfälligen Pacht = Bedingungen in Termino vorgelegt werden, und daß der Zuschlag mit Zustimmung der Stadt=Verordneten=Versammlung an den Meist= und Bestbietenden ohne Zeitverlust erfolgen soll.

Ratibor den 14. März 1831.

Der Magistrat.

Subhastations = Patent.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die sub Nro. I. zu Stoeblau Coseler Kreises belegene, mit Einschluß der zu derselben gehörig 3 großen Scheffeln Aussaat, auf 2262 Rtlr. 10 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte, zweigängige oberschlächtige Wassermühle, deren Taxe in unserer hiesigen Registratur eingesehen werden kann, Behufs der Erbtheilung im Wege der Subhastation verkauft werden soll, und daß der letzte und peremtorische Termin auf den 27. Juni 1831 in der Gerichts=Kanzelei zu Stoeblau ansteht, zu welchem Kauflustige und Zahlungsfähige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag — sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulaßen — an den Meist= und Bestbietenden erfolgen soll.

Ratibor den 1. December 1830.

Das Gerichts=Amt von Stoeblau und Klein=Grauden.

Anzeige.

Eine arme Frau hat einen goldnen Ohrring, von der sogenannten Schiff = Form, verloren, wer solchen an die Redaction abgiebt erhält eine angemessene Belohnung.

Am 8. d. M. hat sich bei meiner Rückreise vom Gerichts = Tage aus Lehn Karscher nach Leobschütz in der Nähe des Weges, welcher nach Bauerwitz führt, ein starker brauner Hühnerhund, männlichen Geschlechts zu mir gefunden. Indem ich dieß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich den Eigenthümer des Hundes zugleich auf: dieses sein zuvor erweislich gemachtes Eigenthum gegen Erstattung der Insertions= und Fütterungs=

Kosten binnen spätestens 14 Tagen — von heut ab — bei mir einzulösen; widrigenfalls ich nothgedrungen bin über dasselbe als herrenloses Gut zu schalten.

Leobschütz den 11. März 1831.

Kuschel
Just.

In dem Pogrzebiner Walde sind eichene Zaun = Pfäle von beliebiger Länge und Stärke billig zu haben. Bestellungen werden in meiner Schreibstube angenommen.

Ratibor den 15. März 1831.

Doms.

Heu = Verkauf.

Gegen 100 Ctr. gutes Heu weist die Redaction zu verkaufen nach.

Ratibor den 28. Februar 1831.

Anzeige.

Für einen Wirthschafts=Beamten ist ein guter Posten offen und sofort anzutreten, wozu diejenigen, welche, der polnischen wie der deutschen Sprache mächtig sind, Kenntniße von der Schafzucht besitzen, und über ihre bisherigen Dienstverhältnisse, so wie über ihren moralischen Lebenswandel sich durch vortheilhafte Zeugnisse auszuweisen vermögen, sich dieserhalb gefälligst in frankirten Anmeldungen an die Redaction des Oberschls. Anzeigers zu Ratibor, zu wenden haben.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit ganz ergebenst an, daß es demselben gelungen ist, durch altes, abgelegenes Maltz sowohl ein reines Faß= als einfaches und doppeltes wie auch Schmal=Bier zu verfertigen und welches derselbe im billigen Preise zu verkaufen im Stande ist.

Zugleich empfiehlt sich derselbe mit einem Vorrath von Gersten= und Weizen = Malz in äußerst billigem Preise, auch nimmt derselbe Bestellungen auf Malz in allen Getreidearten an, die er vermöge seiner guten Einrichtung schnell zu verfertigen vermag.

Auch sind bei demselben alle Sorten einfache, mittele und doppelte Liquere eigener Fabrikation von reinstem Geschmack und Güte in den billigsten Preisen zu haben. Spiritus und reiner Kornbrandwein gleichfalls eigener Fabrikation sind von vorzüglicher Güte ebenfalls in billigen Preisen zu allen Zeiten bei ihm zu bekommen.

Unterzeichneter wird sich stets bestreben, sowohl durch reelle Behandlung als prompter Bedienung die Zufriedenheit und den Beifall des hochgeehrten Publicums zu erwerben und bittet daher ganz ergebenst um geneigtes Wohlwollen durch gütige Berücksichtigung obiger Anzeige.

Ratibor den 14. März 1831.

S. Bruck.
